



## Interessenskonflikt voraus!

Manches war früher wirklich besser! Beispielsweise die Qualität von Analystenstudien. Es gab Zeiten, da waren die Verfasser von Unternehmensstudien tatsächlich unabhängig und in ihrer Meinungsäußerung recht frei. Damals betrachteten die Brokerhäuser und Banken diesen Bereich noch als eigene Abteilung, die durch die berühmten „Chinese Walls“ vor der Einflussnahme durch den Handel des Instituts geschützt wurde. Spätestens als die Margen im Handel durch aggressive Wettbewerber implodierten, sank auch die Hemmschwelle bezüglich der Vereinnahmung der Analysten in den Vertriebskanal des Instituts. Wenn es hierzu noch eines Beweises bedurft hätte, dann konnte sich das Publikum spätestens bei der Veröffentlichung der zynischen Mails, die im Zusammenhang mit dem Platzen der Internet-Blase von den „Analysten“ der Investmenthäuser auftauchten, davon überzeugen. Seitdem ist den meisten Anlegern auch klar, dass die sogenannten Sell-Side Analysten ganz einfach Verkaufsunterstützung für die auf Kommission arbeitenden Broker darstellen. Man kann diese Studien lesen, sollte sie aber nicht für bare Münze nehmen.

Buy-side Analysten versuchen dagegen ernsthaft interessante Unternehmen zu identifizieren, die dann in die Fonds und Depots der Bank gekauft werden. Das vorausgeschickt, dürfte der „Aha-Effekt“ bezüglich der folgenden Schlagzeile vom Dienstag dieser Woche erheblich sein: Morgan Stanley erhöht das Kursziel für die Tesla-Aktie von 280 auf 465 (!) Dollar. Hui, das sind wahrhaftig keine Peanuts. Eine Erhöhung des Kursziels um 66 Prozent und ein neues Kursziel annähernd doppelt so hoch, wie der aktuelle Kurs. Wie kann das sein? Nun, glaubt man der Studie von Adam Jonas, Analyst bei Morgan Stanley, dann besitzt Tesla eine einzigartige Marktposition, um die Zukunft des Automarktes zu

beherrschen. Dieser werde sich nämlich rasant verändern. Weg vom 100 Jahre alten Geschäftsmodell des von Personen gesteuerten, in Privatbesitz befindlich und mit interner Energiespeicherung versehenen Vehikels. Und hin zu autonom-gesteuerten, auf App-Basis mehrfach genutzten Fahrzeugen, verbunden durch vernetzte und selbstlernende Systeme. Diese Entwicklung – so Adam Jonas weiter – beschert Tesla in den nächsten 15 Jahren eine Verdreifachung der Umsätze und auf kürzere Sicht eine Marktbewertung von stolzen 61 Milliarden US-Dollar. Nun könnte man, wenn man als Privatanleger ob der spektakulären Aussichten darüber nachdenkt Tesla Aktien zu kaufen, Herrn Jonas natürlich fragen, wie er sein optimistisches Kursziel mit den gerade um fast zehn Prozent zurück genommenen Absatzprognosen von Tesla in Übereinstimmung bringt. Oder mit den Markterwartungen eines Verlustes von annähernd 100 Millionen Dollar in diesem Jahr.

Man könnte sich allerdings auch den Börsenprospekt vom 13. August genauer anschauen, in dem Tesla eine Kapitalerhöhung im Wert von rund 500 Millionen Dollar durch die Ausgabe neuer Aktien ankündigt. Und schaut der geneigte Anleger dann ganz genau hin, findet er im vierten Abschnitt den Hinweis darauf, wer als Konsortialführer diese Kapitalerhöhung für Tesla durchführt. Ja, es ist Morgan Stanley. Welch Überraschung. Spätestens hier hat sich dann der Nutzwert der Studie von Herrn Jonas erledigt. Denn der Job von Morgan Stanley als Konsortialführer besteht ja genau darin, die Aktien der zurzeit noch ordentlich Geld verbrennenden Elektroauto-Schmiede an die Anleger zu bringen. Dass der Analyst dies bei der Erstellung der Studie „berücksichtigt“ hat, davon muss man heute leider ausgehen.